

Parlamente solle durch Beschluß dieser beiden Großmächte aufgelöst und eine octroyirte Verfassung erlassen werden. Das hieße doch wahrlich Del ins Feuer gießen!

Schleswig-Holstein. Die dänische Regierung hat ihren Geschäftsträger in Berlin, Graf v. Plessen, nach Kopenhagen berufen, um von ihm genauen Aufschluß über die Absichten des Berliner Cabinets zu erhalten. Da Hr. v. Plessen stets aufrichtig für die Aufrechthaltung des Friedens gewirkt hat, so liegt schon in diesem Schritte eine versöhnliche Haltung seiner Regierung. Diese Haltung ist aber durch äußere Einflüsse noch gesteigert worden, indem man aus zuverlässiger Quelle weiß, daß Rußland in einer sehr energischen Note die bisher gehegten Hoffnungen Dänemarks zurückgewiesen hat und indem Lord Palmerston durch einen eigens abgesandten Diplomaten eine für die deutsche Sache günstige Sprache in Kopenhagen eingeführt hat. Alle diese Momente zusammen — obgleich eine förmliche Formulirung der Friedenspräliminarien noch nicht stattgefunden hat — scheinen dahin gewirkt zu haben, daß Preußen, um seinen guten Willen zu zeigen, seine Kriegsrüstungen in Bezug auf Dänemark sistirt hat und jedenfalls werden, wenn nicht dringende Fälle eintreten, die gesüchteten Blokaden der Ostseehäfen vorläufig nicht stattfinden. — So schreibt das Dresdner Journal und dennoch scheinen diese Zustände so wenig verbürgt, daß man mit Ankunft jedes neuen Couriers auf eine Veränderung der Scene rechnen kann. An der Seeküste erblickt man immer dänische rekognoscirende Fahrzeuge, die Stimmung der Dänen

ist sehr feindselig. Deshalb hat die Centralgewalt Souhay als Reichskommissär nach Schleswig geschickt, welcher der Landesversammlung folgendes Schreiben mittheilt, das Reichsministerium habe von England keine sichere Garantie erlangt, daß Dänemark nicht wieder am 27. die Feindseligkeiten eröffne; darum müßten und würden alle Vorbereitungen zum Krieg deutscherseits sofort getroffen werden; indeß habe man noch auf eine Verlängerung des Waffenstillstandes der Basis des Status quo; für den Fall des Wiederausbruchs der Feindseligkeiten aber habe Hr. Dr. Souhay das Mandat einer Statthalterchaft in Schleswig-Holstein im Namen der Centralgewalt und mit Vorbehalt der Rechte des Landesherren in Uebereinstimmung mit der gemeinsamen Regierung der Landesversammlung einzusetzen, welche nach dem geltigen Staatsgrundgesetze die Regierung bis zum Abschluß des Friedens zu sichern haben werde. (D. J.)

Italien ist wie ein aufgestörter Bienenstock. In Venedig haben alle Gesandten die Wappenschilder ihrer Mächte von ihren Hotels abnehmen lassen. Modena machte Wien, der Centralrepublik anzuschließen, wogegen die Oesterreicher Besatzung und Ablieferung der Waffen dictirten. In Venedig ist das Ultimatum des Königs von Neapel verworfen worden.

In Paris ist der Jesuitengeneral Rothan angekommen, um sich von dort nach Portugal zu begeben, wo er von der Regierung die Erlaubniß zu erhalten hofft, den Mittelorden seines Ordens zu errichten. In diesen Winkel der Welt passen die Fledermäuse am besten!

Bekanntmachungen.

Von einem in hiesiger Stadt auf freier Straße stehenden Wagen sind in der Nacht vom 18. bis 19. März eine eiserne Hemmfette, eine Wage, ein Wagnagel, zwei Kapseln mit Vorstecker entwendet worden und wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß der Bestohlene demjenigen, welcher zur Entdeckung und Bestrafung des Diebes geeigneten Aufschluß zu geben vermag, zwei Thaler Belohnung zugesichert hat.

Königliches Justizamt Plauen, den 20. März 1849.

Beyer.

Freiwillige Substation.

Vom unterzeichneten Justizamte soll das Herrn Gustav Julius Herrmann Schmidt in Unterlosa zugehörige, im besten Stand erhaltene Bauergut, nebst dem vorhandenen Inventar an Vieh, Schiff und Geschirr, auf seinen Antrag

den 16. April 1849

öffentlich veräußert werden.

Dasselbe enthält an Areal 71 Ader 160 □ Ruthen mit 1024,71. Steuereinheiten und ist, ohne Rücksicht auf die Onera und das Inventar, zu 10,500 Thlr. gewürdet worden.

Es werden daher Kauflustige hierdurch eingeladen, an diesem Tage zur Vormittagszeit an hiesiger Amtsstelle in Person zu erscheinen und sich, mit Nachweis ihrer Zahlungsfähigkeit, zum Bieten anzugeben, dann aber gewärtig zu sein, daß um 12 Uhr zur Licitation vorschritten und demjenigen, der das höchste Gebot gethan, solches Gut nebst allen Zugehörungen zugeschlagen, ihm auch nach Erfüllung der Kaufbedingungen, durch behufligen Eintrag im Grund- und Hypothekenbuche, zum Eigenthum übergeben werden wird.

Näheres ist aus der Consignation hier, wie beim Besizer des Gutes zu erfahren.

Plauen, den 20. März 1849.

Königl. Justizamt
Beyer.

Höchstem Befehle zufolge soll das Fürstliche Kammergut Reuth bei Hirschberg an der Saale, zu welchem außer den neuen Bohn- und Wirthschaftsgebäuden circa 320 Dresdner Scheffel unter dem Pfluge betriebenes Ackerland, bedeutende Wiesen, schöne Teichfischerei und mehrere Hutplätze, sowie ein vollständiges Inventarium an Vieh, Schiff und Geschirr gehören, von Joh. d. J. diesen Jahres an auf fernere neun Jahre, im Wege der öffentlichen Licitation, jedoch mit Vorbehalt höchster Genehmigung der Auswahl unter den Bietenden, verpachtet werden.

Nachdem hierzu Termin auf

den 7. Mai diesen Jahres früh 9 Uhr

angesezt worden ist, werden Pachtliebhaber hierzu aufgefordert sich an genanntem Tage auf der Expedition der unterzeichneten Behörde einzufinden, über ihr zeitberiges Wohlverhalten, ihren nomischen Kenntnisse und ihr ausreichendes Vermögen, solche Termine glaubhafte Zeugnisse beizubringen und sodann ihr Gebote abzugeben.

Die nähere Beschreibung des Gutes, die Inventariennomnisse und der Entwurf des Pachtcontractes können vom 15. d. J. an täglich bei Fürstlicher Deconomie-Inspection hier zu sehen werden. Ebersdorf, den 21. März 1849.

Fürstl. Reuß-Planische Forst- und Kammer-
Direction.

Nachd
angel zu
ten Ver
alle di
chtsgrun
ch und
editwesen
Rechts
aden,

welcher
mt habe
Person
te Bev
hlung
le aber
erungen
dem ve
er sich
zu bes

Inrotu

Bekann
hes rü
liziert
Auswär
Entgeg
ellen.

Nachden
steigerun
amerbrü
stücken

Subbas
angslust
12 Uh
weisung

sich zu
Eine B
batio

Falkenst

In der

Gottlie

Gottfr

Friedri

Beschwe

Nach it

aus

ch und

Einwend

v. 20